Beobachtung und Heilung eines Starrkrampfes bei einer Kuh

Autor(en): **Seiler, J.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **6 (1833)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-587811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV.

Beobachtung und Heilung eines Starrkrampfes bei einer Kuh.

Von
J. J. Seiler,
von Benken, Cantons Zürich.

Den 14. Hornung 1826 wurde ich von Konrad Vonauw in Benken zu einer kranken Kuh berufen, die 6 Jahr alt war und vor 8 Tagen gekalbt hatte. Ich fand bei derselben den Kopf und Hals auf die linke Seite gezogen und fast unbeweglich. Aus dem Maule floß viel Speichel und Schleim und es konnte nur wenig geöffnet werden, indem die Kaumuskeln hart und gespannt waren. Die Schleimhaut der Nase war geröthet, die Augenlieder unbeweglich, die Augen trocken und glänzend, die Muskeln am ganzen Körper hart und daher die Gliedmaßen steif und fast unbeweglich, so daß beim Versuche: das Thier auf die Seite zu drücken, man dasselbe eher hätte zu Boden drücken als dieß bewerkstelligen können. Die Lust zum Fressen war vorhanden, aber dieß nicht möglich; hingegen gelang es der Kuh noch, etwas Flüssiges zu schlingen. Der Hinterleib war aufgetrieben, der

Abgang des Mistes selten und dieser trocken und mit Schleim überzogen, die Harnabsonderung unterdrückt und die Milch auffallend vermindert, das Athmen beschleunigt und erschwert und das Benehmen des Thieres ängstlich. Die Sinnesthätigkeiten waren nicht sehr gestört, wenigstens war die Kuh auf das neben ihr stehende Kalb aufmerksam; der Puls- und Herzschlag waren häufig, jener kräftig, dieser fast unfühlbar.

Die Ursachen dieser Krankheit, die unzweifelhaft ein Starrkrampf war, suchte ich in Verkältung beim Trinken am Tage vor dem Erkranken, an welchen die Kuh seit dem Gebären das erste Mal zum Brunnen geführt worden war und gierig eine große Menge Wasser getrunken hatte, wodurch sie sich um so eher verkälten konnte, als sie in einem sehr warmen und gut verschlossenen Stalle stand. Gewöhnlich hält man die Thiere nach dem Gebären sehr warm, macht sie deßwegen für die Kälte sehr empfindlich und begünstigt dadurch das Entstehen von Krankheiten durch Verkältung bei denselben.

Um die Heilung dieser Krankheit herbeizuführen, bemühte ich mich, die Hautthätigkeit, welche vermindert oder gänzlich unterdrückt war, wieder herzustellen, und die Krämpfe selbst zu mindern, zu welchen Zwecken ich alle anderthalb Stunden in einer halb Maaß Chamillen- und Hollunderblüthen-Aufguß 1 Quintchen Campher, 1 Loth Baldrian und 2 Loth Hirschhorngeist und neben dem Klystiere aus krampfstillenden Mitteln und Leinöl verordnete. Zur Beförderung der Hautthätigkeit wurde zu dem die Kuh öfters mit Strohwi-

schen stark frottirt und über den Hals und den Rücken Terpentinöl eingerieben, worauf sie dann mit einer Decke behangen und einige Zeit ruhig gelassen wurde. Auf diese Weise wurde fortgefahren bis gänzliche Heilung zu Stande gekommen war, welche in Zeit von zwei Tagen erfolgte. Diese Beobachtung zeigt, daß auch der Starrkrampf, selbst in seinen höhern Graden, nicht immer unheilbar sei.